

Einstand mit Mozarts Kyrie

Musik Der Gomaringer Kirchenchor hat mit dem Solisten und Kirchenmusik-Studenten Álvaro Tinjacá-Bedoya einen neuen Leiter gefunden. *Von Gabi Schweizer*

Wer hören möchte, welches Gesangstalent künftig den Gomaringer Kirchenchor leitet, sollte einfach mal auf Youtube „Álvaro Tinjacá-Bedoya“ eingeben, sich zurücklehnen und Händel-Arien lauschen. Als Countertenor stand der 27-Jährige schon in zahlreichen Städten in ganz Deutschland auf der Bühne. Ausgerechnet Tübingen, wo er seit Oktober lebt, kennt er aber noch kaum. Denn seit Tinjacá-Bedoya in der Gartenstraße sein Studium der Kirchenmusik aufgenommen hat, blieb ihm wenig Zeit, die Stadt zu erkunden – neben diversen Engagements als Solo-Sänger und der für ihn noch neuen Aufgabe in Gomaringen. Einen Chor hat er, trotz zahlreicher Erfahrungen in der musikalischen Welt, bisher nicht geleitet. Aber nach den ersten Proben wirkt er sehr zuversichtlich, als er von der angenehmen Atmosphäre im Chor berichtet, den motivierten Sänger/innen und ihrer Fähigkeit, auch schwierige Stücke schnell zu lernen. „Wir bereiten das Kyrie in c-moll von Mozart vor. Einfach ist das nicht.“ Und die Zeit drängt, denn schon am zweiten Weihnachtsfeiertag wird der Chor unter neuer Leitung seinen ersten Auftritt haben.

Wie berichtet, hat der bisherige Leiter Wolfgang Rauschenbach den evangelischen Kirchenchor altershalber verlassen. Er war, mit 45 Dirigenten-Jahren, sozusagen eine Institution gewesen. Beim Abschiedskonzert sah es noch so aus, als bedeute dies auch das Aus für den Chor. Doch unter den Gästen saß Álvaro Tinjacá-Bedoya, und das war kein Zufall. Über persönliche Kontakte hatte er erfahren, dass der Chor einen neuen Leiter suche.



Álvaro Tinjacá-Bedoya leitet seit Kurzem den Gomaringer Kirchenchor.

Bild: Metz

Der 27-Jährige ist von Klein an musikalisch geprägt worden. Er sei, so erzählt er, in einer musikalischen Familie aufgewachsen – in einer Stadt nahe der kolumbianischen Kapitale Bogotá. Besonders großen Einfluss auf den Jungen hatte ein Onkel, der Priester und Ordensmitglied war und den jungen Álvaro für Kirchenmusik begeistern konnte. Gerne hätte er neben dem Klavier- auch das Orgelspielen gelernt. „Aber das war nicht möglich, weil wir keine Orgellehrer hatten.“ Vielleicht, so hat er schon überlegt, könnte er später in diese Richtung gehen?

Seinen Bachelor in Gesang hat Tinjacá-Bedoya in Bogotá ge-

macht, ehe er sich auf ein Studium in Europa bewarb. Deutschland, Holland und Österreich kamen für ihn in Frage. Dass er 2014 an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst zugelassen wurde, wertet er als große Chance – hier machte er seinen Master in Gesang für Countertenor. Das Orgelspielen hat er längst gelernt: So gut offenbar, dass er Organist in Esslingen wurde. Und so gern, dass er nun Kirchenmusiker werden möchte und erneut auf Bachelor studiert – dieses Mal eben in Tübingen, an der Hochschule für Kirchenmusik. Mit seinen diversen Musik-Engagements finan-

ziert er sein Studium: „Das ist eine große Herausforderung, aber ich nehme sie gerne an.“

Den Studiengang und den zugehörigen Beruf des Kirchenmusiklers gebe es nur in Deutschland und der Schweiz, erzählt er. „Normalerweise gibt es in jedem Land Organisten. Aber die leben vom Unterrichten.“ Gleichwohl ist ihm klar: „Hier eine Stelle zu bekommen, ist auch nicht einfach.“

Um als Kirchenmusiker zu arbeiten, bedürfe es freilich eines Bezugs zur Religion. Den hat er, wenn auch auf unkonventionelle Art und Weise: „Meine Religion ist die Musik. Ich entdecke das Wort durch die Musik.“